
EINHEIT 12

Was wir im Gottesdienst sehen

ZUR EINHEIT

Schwerpunkt: Entdeckungen im Gottesdienstraum

- Liturgisches Handeln
- Kerndarbietung

ZUM HINTERGRUND

Diese Darbietung findet nicht im Godly Play-Raum statt. Ihr Ziel ist es, den Gottesdienstraum mit seinen verschiedenen Bereichen und den liturgischen Gegenständen zu entdecken. Im liturgischen Raum wollen wir mit den Kindern den Weg des Gottesdienstes abschreiten, an bestimmten Orten innehalten, die einzelnen liturgischen Gegenstände und Einrichtungsstücke benennen und im Altarraum den „Kreis des Gottesdienstes“ aus der vorigen Einheit ausbreiten.

Der Grundriss der meisten christlichen Kirchen hat die Form eines Schiffes (Kirchenschiff). Das erinnert an das Bild von der Gemeinde als „Schiff“. Denken Sie an die Geschichte von der Sturmstillung, in der uns Jesus und die Jünger auf stürmischer See begegnen! Die meisten Kirchenschiffe sind in West-Ost Richtung errichtet. Im Westen befinden sich das Portal und der Turm, im Osten der Altar und die Apsis der Kirche. Diese Ausrichtung verdeutlicht den symbolischen Weg des Gottesdienstes von Westen (Symbol für Wüste, Gefahr und dämonische Mächte) nach Osten (Symbol für Jerusalem, die Auferstehung und das aufgehende Licht des Tages).

Zugleich erinnert die West-Ost Richtung an die Schöpfung und den Kosmos. Der Westen symbolisiert den Sonnenuntergang, das Vergehen des Tages und des Lebens. Der Osten symbolisiert den Morgen, das Anbrechen des neuen Tages, den Frühling, die Schöpfung und Neuschöpfung.

Im Kirchenraum selbst erinnern uns viele Details an die Schöpfung: Die Säulen mit ihren Kapitellen und den Bögen, die sie tragen, erinnern an Bäume mit ihren ausgebreiteten Kronen. Der Taufstein im Altarraum erinnert an Brunnen und Quellen und lässt an die Ströme des Paradieses denken. Die Rosette im Westportal erinnert an Blumen, ebenso die Blattranken in den Verzierungen von Altar und Kanzel. Oft sind Tierdarstellungen im Kirchenraum zu finden (z. B. auf der Taufschale oder am Taufstein). Auf Altarbildern sind häufig Sonne, Mond und Gestirne zu sehen. Manchmal sind im Altaraufbau neben Ranken auch Wolken zu erblicken. Manche Kirchen haben wunderbare Deckenbilder mit Menschen, Tieren, Pflanzen und Engeln (Himmelswiese). In vielen Kirchen finden sich große Triumphkreuze, aus denen manchmal Blätter sprießen (das Kreuz als Paradiesbaum, aus dem neues Leben sprießt). So ist der ganze Kosmos im Gottesdienstraum symbolisch anwesend.

Innerhalb des Kirchenschiffes lassen sich drei Teilbereiche ausmachen:

1. Der Vorraum (Narthex), der meist unter dem Turm zu finden ist.
2. Das Hauptschiff mit den Bänken und der Kanzel.
3. Der Altarraum mit Altar, Lesepult und Taufstein.

Diese Anordnung erinnert an den Tempel mit den Vorhöfen und dem Allerheiligsten.

Der Vorraum ist gewissermaßen die Schwelle oder Schleuse, durch die wir in den Gottesdienst gelangen, und dient der Vorbereitung. Früher befand sich hier der Taufstein, weil die Taufe den Eingang in die christliche Gemeinschaft symbolisiert. Das Hauptschiff ist der Raum, in dem sich die Gemeinde aufhält. Der Altarraum (Allerheiligstes) ist der Ort, an dem sich die liturgisch handelnden Personen aufhalten. Die Gemeinde betritt den Altarraum in den meisten Kirchen nur zur Feier des Abendmahls oder zu besonderen Höhepunkten wie Taufe, Konfirmation und Trauung.

Oft sind die Räume so gestaltet, dass die Gottesdienstteilnehmer unbewusst von Ort zu Ort geführt werden: Der dunkle Vorraum lässt den Schritt verlangsamen. Beim Betreten des Hauptschiffes weitet sich der Blick nach oben und nach vorn. Licht und Weite, Stille und Erhabenheit werden erlebbar. Der Altarraum ist oft durch Stufen etwas erhöht. Kreuz und Altarbild die brennenden Kerzen und der Blumenschmuck kennzeichnen diesen Ort als besonders wichtig.

Die Darbietung verlangt eine spezielle Vorbereitung. Mit der Gemeindeleitung und den für den Gottesdienst verantwortlichen Personen sind die Einzelheiten vorher abzusprechen. Ein geeigneter Zeitpunkt (vermutlich in der Woche oder im Anschluss an den Sonntagsgottesdienst) ist festzulegen. Die Kinder sollten für ihren Weg im Gottesdienstraum bzw. in der Kirche möglichst ungestört sein. Liturgische Gegenstände, die nicht stets im Kirchenraum vorhanden sind (Abendmahlsgerät, Taufkanne etc.) müssen bereitgestellt werden. Erkunden Sie vorher selber den Raum. Setzen Sie sich an verschiedene Orte im Raum, und schauen Sie, was Sie sehen! Notieren Sie wesentliche Dinge, die Sie sehen, und fertigen Sie dann Klappkärtchen mit den Namen für diese Gegenstände und Einrichtungsstücke an. Die Kärtchen werden während der Einheit von den Kindern an die entsprechenden Orte gestellt.

Wichtig ist auch, dass Sie sich über die Geschichte Ihrer Kirche und über besondere Ausstattungsstücke, die die Kinder sehen werden, ausreichend informieren (z. B. Epitaphien, Altarbilder, Kanzelgestaltung, Taufstein, Orgel etc.).

Passen Sie den Weg mit den Kindern an Ihre örtlichen Gegebenheiten an. Vielleicht haben Sie eine schlichte Dorfkirche oder einen Gemeindesaal als Gottesdienstraum. Mit Abstrichen lassen sich die Hauptelemente des oben beschriebenen liturgischen Raumes auch dort finden.

Sollten in Ihrer Gruppe Kinder aus verschiedenen Konfessionen oder aus Familien mit konfessionsverbindenden Eltern sein, könnte diese Einheit auf zwei Wochen, d. h. zwei Besuche unterschiedlicher Kirchen, ausgedehnt werden.

ZUM MATERIAL

- *Ort:* Kirche (zur Not Gemeindesaal)
- *Materialien:* Das Hauptmaterial ist die Kirche selbst bzw. der Gottesdienstraum mit seinen Einrichtungsgegenständen und liturgischen Geräten. Dazu kommen Klappkärtchen mit den Namen für die liturgischen Gegenstände und Einrichtungsstücke und das Material der vorhergehenden Einheit (grüne Unterlage und die 4 Gottesdienstkarten, die den heutigen Gottesdienst illustrieren) sowie die Christuskerze vom Fokusregal.

Für die Klappkarten (20 x 20 cm) mit den Benennungen der liturgischen Gegenstände und Einrichtungsgegenständen schlagen wir vor:

- Altar
 - Altarleuchter
 - Kreuz
 - Altarschmuck
 - Osterkerze
 - Antependium (Altardecke, Kanzelbehang)
 - Altarbild
 - Bibel
 - Gottesdienstbuch
 - Lesepult
 - Lektionar
 - Kanzel
 - Liedertafel
 - Kollektenkörbe
 - Kelch
 - Patene (Brotteller)
 - Weinkanne
 - Hostiendose (Ziborium)
 - Kelchtuch (Velum)
 - Orgel
 - Taufstein
 - Taufschale
 - Taufkanne
- (Evtl. noch Kindergottesdienstkerze, Abkündigungsbuch, Gesangbücher)

BESONDERHEITEN

Beginnen Sie mit den Kindern den Weg vor dem Kirchenportal bzw. vor dem Gebäude, in dem sich der Gottesdienstraum befindet und gehen Sie ihn so, als ob Sie am Sonntag in den Gottesdienst gehen würden. Dann machen Sie an vier Stationen halt, im Vorraum, im Hauptschiff, im Altarraum und zur Verabschiedung wieder am Portal bzw. am Ausgang des Gottesdienstraumes. Im Vorraum, im Altarraum und am Ende zur Verabschiedung

bilden Sie mit den Kindern einen Kreis. Auf dem Weg begleitet Sie die Christus-Kerze vom Fokusregal des Godly Play-Raumes.

Im Altarraum richten Sie vorher einen Stuhlkreis ein. Dort stellen Sie auch das Material für die Einheit zum Kreis des Gottesdienstes bereit. Die liturgischen Geräte stehen auf dem Altar und dem Taufstein bereit. Auf dem Lesepult liegt das Lektionar, auf dem Altar die Bibel. Für eine Anordnung der Karten auf der Unterlage vergl. die Skizze S.115.

In den meisten Kirchen gibt es mehrere Leuchter, Kreuze, ein Triumphkreuz, Liedertafeln etc. Manchmal befinden sich mehrere Altäre und Altarbilder im Raum. Fertigen Sie entsprechend viele Dubletten für die Klappkarten.

Versammeln Sie die Kinder vor dem Kirchenportal bzw. vor dem Gebäude, in dem sich der Gottesdienstraum befindet. Bilden Sie einen Halbkreis, damit die Kinder einen guten Blick auf den Eingang haben. Begrüßen Sie die Kinder. Die Türperson achtet darauf, dass die Kinder bereit sind und ohne Unruhe von Station zu Station ziehen.

Ermutigen Sie die Kinder, Details zu entdecken. Lassen Sie die Kinder von ihren Eindrücken erzählen.

Heute sind wir nicht in unserem Godly Play-Raum. Beim letzten Mal haben wir den Kreis des Gottesdienstes kennengelernt und uns gefragt, was wir wohl mitbringen, bekommen, machen und mitnehmen. Heute wollen wir den Ort erkunden, in dem unsere Gemeinde Gottesdienst feiert und schauen, was wir im Gottesdienst sehen können.

Wir fangen hier draußen an.

Schaut auf die Fassade!
Schaut auf die Eingangstür!

Was seht ihr alles?

Woran erinnert euch so eine Tür?

Diese Tür ist eine besondere Tür.
Vielleicht weiß einer von euch, von welcher Himmelsrichtung her wir durch die Tür gehen?

Wir kommen von Westen her.
Ob das eine Bedeutung hat?

Im Westen geht die Sonne unter, von dort her zieht die Dunkelheit herauf.

Wenn wir dann hineingehen, werden wir an das andere Ende der Kirche kommen. Dort ist der Altar. Sicher wisst ihr, welche Himmelsrichtung das dann ist ...

Im Osten geht die Sonne auf, im Osten beginnt der Tag. Im Osten stellte man sich das Paradies, den Garten Eden, vor.

Und Jerusalem liegt im Osten, wo Jesus Brot und Wein geteilt hat und am Kreuz gestorben ist. Dort haben die Jünger Ostern erlebt.

Daran erinnert uns das Haus, in dem wir sonntags Gottesdienst feiern.

Wir werden jetzt hineingehen. Viermal werden wir anhalten und schauen, was es zu sehen gibt und was wir dabei empfinden.

Zuerst gehen wir in den Vorraum der Kirche und bilden dort einen Kreis.

Normalerweise gehen die Menschen gleich durch den Vorraum weiter. Aber wir wollen uns Zeit nehmen und einen Moment dort bleiben.

Führen Sie die Kinder in den Vorraum. Achten Sie dann darauf, dass die Ausgangstür und die Tür zum Gottesdienstraum geschlossen sind.

Lassen Sie den Kindern etwas Zeit, sich an den Raum und die Dunkelheit zu gewöhnen. Die Türperson hält die beiden Türen im Blick und bittet gegebenenfalls hereinkommende Besucher, einen Moment zu warten.

Dies ist also der Vorraum.

Manchmal müssen wir warten, bevor es weitergeht. Manchmal brauchen wir etwas Zeit uns vorzubereiten, bevor wir uns trauen, eine Tür zu öffnen. Denkt daran, wir kommen vom Westen her. Wir stehen im Dämmerlicht wie am Abend eines Tages. Wenn wir in den Gottesdienst kommen, brauchen wir auch ein wenig Vorbereitung. Wir wollen ja Gott begegnen, der so geheimnisvoll fern und doch nah ist.

Ermutigen Sie mit den nachfolgenden Fragen die Kinder, zu erzählen, was sie in diesem Augenblick empfinden und welche Erlebnisse in solchen „Vorräumen“ ihnen einfallen.

Wie empfindet ihr die Stimmung hier?
Erinnert euch dieser Vorraum an irgendetwas?
Was ist so besonders an einem Vor-Raum?

Zünden Sie die mitgebrachte Kerze an und stellen Sie sie auf einen Leuchter in die Mitte.

Ich weiß was, lasst uns die Christuskerze anzünden und in unsere Mitte stellen. Wir könnten jetzt etwas singen, das oft am Anfang des Gottesdienstes gesungen wird.

Singen Sie mit den Kindern z. B. einen einfachen Kyrieruf aus der Sammlung der Taizé-Gesänge.

Nehmen Sie die Kerze mit!

Geleiten Sie die Kinder in das Hauptschiff.

Bleiben Sie einen Moment am Eingang stehen, damit die Kinder das Licht und die Weite des Raumes wahrnehmen können.

Die Kinder können sagen, was sie sehen oder Fragen stellen.

Dann gehen Sie mit den Kindern den Mittelgang entlang bis zur ersten Bankreihe.

Dort lassen Sie die Kinder Platz nehmen.

Die Türperson zeigt den Kindern, wo sie sich setzen können, damit sie alles gut sehen können.

Die brennende Kerze wird von der Türperson auf den Altar gestellt.

Warten Sie einen Moment und lassen Sie den Kindern Zeit, sich bequem zu setzen und umherzuschauen.

Die Kinder werden zusammentragen, was sie sehen, und auch Fragen zu den einzelnen Gegenständen stellen.

Die Türperson könnte ans Lesepult treten und das Lektionar zeigen.

Und jetzt gehen wir weiter.

Jetzt sind wir im Gottesdienstraum! Das ist unsere zweite Station.

Ist das nicht ein Unterschied?

Schaut nach oben, nach vorn, zu den Seiten.

Jetzt gehen wir nach vorn und suchen uns einen Platz, von dem aus wir alles gut sehen können.

Das alles seht ihr, wenn wir Gottesdienst feiern.

Nun würde mich interessieren, was habt ihr als allererstes gesehen?

Den Altar ...

Die Leuchter ...

Die Kanzel ...

Der Ambo (evg. das Lesepult) ...

Seht, wenn wir im Gottesdienst hier sitzen, wird aus der Bibel vorgelesen. Wir hören Gottes Wort und antworten darauf.

Aber nun schaut euch noch weiter um, zur Seite und auch nach hinten. Was seht ihr noch?

Die Kinder könnten die Orgel entdecken, die Emporen, die Fenster etc. Sagen Sie jeweils etwas zum Zweck der Einrichtungsstücke.

Damit wir nichts vergessen, von den Dingen, die wir im Gottesdienst sehen, habe ich kleine Klappkarten gemacht. Auf denen stehen die Namen für die Dinge, die ihr seht.

Teilen Sie die Karten auf die Kinder auf.

Ich teile jetzt diese Karten an euch aus. Wenn jeder ein paar Karten hat, dann steht bitte auf und stellt die Karten vor die Gegenstände, die gemeint sind. Wenn die Gegenstände zu groß sind, stellt die Karte unten davor oder darunter. Manche Karten gibt es mehrmals. Wenn ihr also eine Karte seht, die die gleiche Aufschrift hat, dann sucht einen anderen Ort, wo eure Karte auch hin passt. Wenn ihr etwas nicht wisst, fragt die anderen oder uns Erwachsene!

Wenn ihr fertig seid, kommt nach vorn in den Stuhlkreis vor dem Altar und wartet, bis alle wieder sitzen.

Helfen Sie den Kindern, die Orte für die Klappkarten zu finden.

Wenn alle Kinder im Stuhlkreis vor dem Altar sitzen, rufen Sie nacheinander die Stationen der Klappkarten auf, und tauschen Sie sich mit den Kindern über die Funktionen der betreffenden Gegenstände aus. (Je nach örtlicher Situation könnten Sie, die Kinder oder die Türperson die Karten wieder einsammeln und in den Kreis bringen, oder sie auch stehen lassen und vom jeweiligen Ort aus vorlesen.)

Jetzt habt ihr alle Karten verteilt.

Manche sind ganz nahe, manche etwas weiter weg. Wer möchte sagen, wo er/sie seine/ihre Karte/n hingebracht hat und was die Gegenstände, die sie bezeichnen, uns sagen wollen?

Lasst uns mit denen anfangen, die am weitesten entfernt sind.

Gemeinsam mit den Kindern überlegen Sie, wozu die Gegenstände dienen.

Die Orgel ...

Die Kanzel ...

Das (Triumph)kreuz ...

Der Kelch ...

Bei den Altargeräten betonen Sie bitte, dass diese Dinge außerhalb des alltäglichen Gebrauchs stehen. Darum heißt der Becher auch Kelch und das Abendmahlsbrot Hostie und nicht Oblate.

Das alles also sehen wir im Gottesdienst.

Halt, etwas haben wir natürlich vergessen, nämlich die Menschen, die am Sonntag in die Kirche kommen, und den Pfarrer (die Pfarrerin/den Priester), den Organisten und die Gemeindepädagogin, den

Lektor und die Küsterin ... Aber alles andere haben wir jetzt gesehen.

Nachdem alle Karten eingesammelt sind bzw. der Zweck der Gegenstände benannt ist, lehnen Sie sich einen Moment zurück.

Beginnen Sie jetzt mit den Ergründungsfragen.

Nun frage ich mich, welcher Gegenstand gefällt euch wohl am besten?

Was meint ihr, welcher Gegenstand könnte wohl der wichtigste sein?

Und ich wüsste gern, welchem Gegenstand ihr schon mal ganz nahe gekommen seid?

Erinnert ihr euch an den Kreis des Gottesdienstes? Hier ist er wieder.

Ich frage mich, ob er etwas mit dem Weg zu tun hat, den wir in der Kirche gegangen sind.

Stellen Sie den Korb mit dem Material für den Kreis des Gottesdienstes in die Mitte des Stuhlkreises auf dem Altarplatz. Breiten Sie die Unterlage aus und ordnen Sie die vier Bilder für die Gottesdienstteile kreisförmig an (vgl. Skizze S.115). Die Karte „Abendmahl“ zeigt zum Altar, die Karte „Ankommen“ zeigt zum Kircheneingang (Westen), die anderen beiden Karten nach Norden und Süden.

Die Türperson holt die mitgebrachte Kerze vom Altar und stellt sie in die Mitte auf die Unterlage. Später stellen Sie Bibel, Kelch und Patene links und rechts neben die Unterlage.

Kelch und Patene werden von der Türperson in den Kreis gebracht.

Der Altarraum ist unsere dritte Station.

Vielleicht könnt ihr zeigen, wo wir uns jetzt im Kreis des Gottesdienstes befinden.

Wir feiern im Gottesdienst Gemeinschaft und teilen Brot und Wein. Welchen Gegenstand könnten wir jetzt dazu stellen?

Und für den zweiten Teil des Gottesdienstes, wo wir Gottes Wort hören und darauf antworten – welchen Gegenstand könnten wir dazu stellen? Wir nehmen die Bibel. Wir könnten auch das Lesepult oder die Kanzel nehmen, aber die können wir ja nicht wegtragen.

Und für den ersten Teil? Erinnert ihr euch an die erste Station im Vorraum?

Warten Sie Vorschläge der Kinder ab.

Da steht ja schon unsere Kerze, die wir am Anfang angezündet haben. Sie erinnert uns an die Kerzen auf dem Altar, zu dem wir blicken, wenn wir zu Gott beten.

Je nach Situation können Sie bereits an dieser Stelle das Fest einschieben, sodass die Einheit den typischen Ablauf einer Godly Play-Stunde in sich selbst abbildet.

Hier ist der vierte Teil. Der fehlt noch. Dazu müssen wir noch einmal weitergehen.

Wir lassen jetzt alles hier liegen bis auf die Kerze und gehen zum Abschied und zum Segen nach draußen und bleiben vor der offenen Kirchentür stehen.

Dort stellen wir uns im Kreis zusammen. Unsere Kerze nehmen wir wieder mit.

Die Türperson geht mit der brennenden Kerze voran und stellt sie vor dem Kirchenportal in die Mitte. Alle stellen sich im Kreis um die Kerze.

Jetzt sind wir am Ende unseres Weges. Im Gottesdienst nehmen wir Abschied und gehen als Gesegnete wieder nach Hause. Christus ist bei uns, jetzt und immer, hier und überall.

Sprechen Sie ein kurzes Segensgebet und verabschieden Sie die Kinder.

Ich spreche jetzt ein Segensgebet, das von nordamerikanischen Indianern stammt. Dabei werden wir uns in verschiedene Richtungen wenden.

Zum Kreis des Gottesdienstes passt auch sehr schön der Segen der „Native Indians“, bei dem Sie während des Segens verschiedene Richtungen einnehmen.

Wir wenden uns nach Osten: *(alle drehen sich in Richtung zum Altar)* Vom Osten, von der Richtung der aufgehenden Sonne, empfangen wir Frieden, Licht, Weisheit und Wissen.

Gott, wir danken für diese Gaben.

Wir wenden uns nach Süden: Vom Süden empfangen wir Wärme, Geleit, Anfang und Ende des Lebens. Gott wir danken für diese Gaben.

Wir wenden uns nach Westen: Vom Westen empfangen wir Regen, reinigendes Wasser, Kraft für alles Lebendige.

Gott wir danken für diese Gaben.

Wir wenden uns nach Norden: Vom Norden empfangen wir Kälte, gewaltige Stürme, Schnee und Eis, Kraft und Ausdauer.

Gott wir danken für diese Gaben.

Wir wenden unseren Blick zum Himmel:
Vom Himmel empfangen wir Dunkelheit und Licht,
deinen Atem, den Hauch deines Geistes und die
Botschaften deiner Engel.

Gott, wir danken für diese Gaben.

Wir wenden unseren Blick zum Boden, zu unserer
Mutter Erde: Von Erde kommen wir, und zur Erde
kehren wir zurück.

Gott, wir danken für diese Gaben.

Wir wenden uns zueinander und reichen uns die
Hand: Mögen wir gehen auf deinen Wegen, dass wir
leben als Schwestern und Brüder auf dieser Erde,
dass wir uns an den Gaben der anderen freuen, dass
wir die Sorge der anderen teilen und zusammen
mit dir das Angesicht der Erde erneuern. Amen.*

*Je nach verfügbarer Zeit können Sie die
Kinder nun zur Kreativphase und zum Fest
in den Godly Play-Raum einladen oder
sie bereits an dieser Stelle verabschieden.
Räumen Sie anschließend die Altargeräte,
die Klappkarten und den Kreis des Got-
tesdienstes wieder auf.*

* Aus dem Englischen übertragen und bearbeitet von Jörg Schirr. Quelle: Maren Tirabassi & Kathy Wonson Eddy: Gift of many cultures, Cleveland 17, S. 26; erschienen auch in Christenlehre/Religionsunterricht – Praxis 54 (2001), H. 3, S. 42.